

Wild Card für Talent Raducanu

Tennis Die frischgebackene US-Open-Gewinnerin Emma Raducanu (Bild) schlägt beim prestigeträchtigen WTA-Turnier in Indian Wells auf: Die 18 Jahre alte Tennis-Sensation aus Grossbritannien erhielt vom Veranstalter eine Wildcard für das vom 4. bis 17. Oktober laufende Event und gibt somit ihre Premiere in Kalifornien.



Das Turnier war aufgrund der Coronapandemie vom März in den Herbst verschoben worden. Raducanu pausiert seit ihrem Coup von New York auf der WTA-Tour. Am US Open hatte die Tochter eines Rumänen und einer Chinesin als erste Qualifikantin überhaupt ein Grand-Slam-Turnier gewinnen können. Danach wurde bekannt, dass sich der Teenager von Coach Andrew Richardson getrennt habe.

Nicht in Indian Wells dabei sind unter anderem die Welt-ranglistenerste Ashleigh Barty (Australien) und Naomi Osaka (Japan). (sid)

13 Spiele Sperre nach Rassismus

Eishockey Kremenschuk-Stürmer Andrei Denyskin ist nach einer rassistischen Geste in seiner Heimat Ukraine für 13 Spiele gesperrt worden. Er hatte den schwarzen US-Amerikaner Jalen Smereck von HC Donbass beleidigt. Denyskin hatte zunächst etwas in Richtung seines Gegenspielers gerufen. Danach tat er so, als würde er eine Banane schälen und dann essen. Die Schiedsrichter schickten den 23-jährigen vom Eis. (sid)

100%-Auslastung in Spaniens Stadien

Fussball In Spanien ist ab kommenden Freitag (1. Oktober) wieder eine 100-prozentige Zuschauerauslastung in den Fussballstadien möglich. Am Mittwoch genehmigten die regionalen Gesundheitsämter eine entsprechende Regelung. Bei Hallensportarten ist die Besucherkapazität noch auf 80 Prozent gedeckelt.

So kann am Samstag (21.00 Uhr) das La-Liga-Spitzenpiel zwischen Meister Atlético Madrid und dem FC Barcelona in einem komplettgefüllten Stadion Wanda Metropolitano in der Hauptstadt Madrid stattfinden. Das Fassungsvermögen der Arena beträgt rund 68.500 Besucher.

Sämtliche Zuschauer müssen geimpft, genesen oder getestet sein, um Zugang zum Stadion beziehungsweise zum Spiel zu erhalten. Ab September war die Kapazität in den Freiluftstadien auf 60 Prozent erhöht worden, für Hallen galt eine Obergrenze von 40 Prozent. Die Impfquote in Spanien liegt im Augenblick bei knapp 78 Prozent. (sid)

Special Kickers haben viel Spass

Beim FC Kickers können Juniorinnen und Junioren mit kognitiver oder geistiger Beeinträchtigung Fussball spielen.



Haben auf der Luzerner Tribtschen auch ihren Platz: Die «Special Kickers».

Bilder: Manuela Jans-Koch (Luzern, 20. September 2021)

Daniel Wyrsch

Der zehnjährige Valentin mag Fussball. Er kickt mit seinem jüngeren Bruder Lino regelmässig im Quartier. Irgendwann entscheidet sich Lino, beim SC Kriens ein Probetraining zu absolvieren. Es klappt, der Neunjährige kann im Kleinfeld in einer Mannschaft der E-Junioren mitspielen.

Für Valentin aber gibt's im Kinderfussball bei praktisch allen Klubs keinen Platz. Grund: Er leidet an einer angeborenen Muskelschwäche, darum kann der aufgeweckte Bub nur langsam laufen. Aufgrund der Dys-trophie hat er 50 Prozent weniger Kraft als gleichaltrige Kinder.

Jeden Montag eine Stunde Fussball spielen

Als seine Eltern vom Angebot hören, dass es beim FC Kickers eine Mannschaft für junge Fussballerinnen und Fussballer mit kognitiver oder geistiger Beeinträchtigung gibt, melden sie Valentin zum Training an. Nach den Sommerferien wird der Zehnjährige erstmals zum Stadion auf Tribtschen gefahren. Wenn nicht Schulferien sind, trainiert dort jeden Montag von

18.15 bis 19.15 Uhr eine Gruppe von momentan 15 Spielern mit ihren Trainern. Das Team trägt den Namen «Special Kickers».

Die Mutter erzählt: «Garish, einer der älteren Fussballer, hat sich gleich um Valentin gekümmert.» Ihr Sohn habe sich in diesem Team sofort wohl gefühlt. Seither trainiert Valentin jeden Montagabend auf dem Tribtschen-Hauptfeld.

Inklusion - mittendrin statt nur am Rande

Die «Special Kickers» bekommen nicht den ganzen Rasen, die Fläche wird von zwei bis drei Teams geteilt. Etwas später trainiert jeweils die 1. Mannschaft des FC Kickers neben Valentin und seinen Mitspielerinnen auf dem Platz. Es kann vorkommen, dass Saif mitten in der Übungseinheit zum Trainer der interregionalen 2.-Liga-Mannschaft geht, um ihm «Hoi» zu sagen. Oder die D-Junioren zeigen sich hilfsbereit und tragen den «Special Kickers» die Tore auf den Platz. Trainer Ivano Mariani erklärt die im FC Kickers gelebte Inklusion: «Wir sind nicht nur integriert, sondern mittendrin statt nur am Rande.» Dennoch stellt er fest: «Natürlich sind wir

als Mannschaft etwas anders: Bei den anderen mitspielen, das geht nur auf Stufe Plausch.»

Robert Laurent, Vize-Präsident des FC Kickers, erzählt: «Die Organisation Special Olympics fragte uns vor fünf Jahren an, ob wir bereit seien, bei diesem Pilotprojekt in der Innerschweiz mitzumachen und ein solches Team bei uns aufnehmen. Wir sagten ja, denn wir sind offen,

«Wir sind nicht nur integriert, sondern mittendrin statt nur am Rande. Aber natürlich sind wir als Mannschaft etwas anders: Bei den anderen mitspielen, das geht nur auf Stufe Plausch.»

Ivano Mariani
Special-Kickers-Trainer

um möglichst allen die Möglichkeit zum Fussballspielen zu geben.» Bereit haben sie den Entscheid beim FCK bis heute nicht. Und dies, obwohl die Beteiligung immer mal wieder schwankt zwischen 15 Teilnehmenden und lediglich einer knappen Handvoll, die ans Training kommen.

Ivano Mariani ist von Anfang an einer der Coaches, welche die «Special Kickers» trainieren und betreuen. Der 54-Jährige hat das Projekt stets weitergeführt, auch wenn es mal eng mit dem sportbegeisterten Nachwuchs wurde. «Da muss man durch, ein Erneuerungsprozess ist normal. Wenn die Älteren in die Pubertät oder später in die Lehre kommen, dann hören sie meistens auf. Jüngere rücken dann wieder nach.»

Beim Training geht's um die Freude am Sport

Im Moment besteht das Team aus 15 Aktiven. Wenn noch mehr mitmachen würden, könnten zwei Mannschaften gebildet werden. Das wäre ideal, denn die körperlichen Unterschiede sind gross: Einerseits hat es kräftige Jugendliche, andererseits feingliedrige Kinder. Sie sollten in zwei Stärkeklassen aufgeteilt werden.

Wir besuchten kürzlich ein Training. Headcoach Ivano Mariani und seine Assistenten Thomas Hirsiger und Walter Mariani führen durch die Übungseinheit. Obwohl es regnet und recht kühl ist, machen alle mit. Nach dem Einlaufen und den Übungen mit dem Ball dürfen die Fussballer aufs Tor schießen. Luigi hält alle Schüsse seiner Kollegen, er jubelt wie ein Grosser, schlägt sich mit der Faust auf die Brust. Die Trainer haben ebenfalls Spass. Der 52-jährige Thomas Hirsiger arbeitet im Beruf auch mit beeinträchtigten Kindern. «Es ist einfach lässig», kommentiert er mit zufriedener Miene das Geschehen auf dem Platz.

Obwohl nicht immer alles reibungslos verläuft, auch die Leiter der «Special Kickers» Disziplin einfordern müssen, schätzt Ivano Mariani: «Die grossen Jungs achten darauf, dass auch die Kleinen und kognitiv Schwächeren auf ihre Kosten kommen.» So freut sich Valentin jeden Montag aufs Training. Vielleicht gibt's bald mal Spiele im Kickers-Dress, so wie bei Lino mit dem SC Kriens.

Anfragen/Anmeldung: www.fckickers.ch unter Verein (Integration und Prävention).